

BNE-Agendakongress „Gemeinsam!“

Impulse für Nationalen Aktionsplan BNE

Um Nachhaltigkeit noch besser in den Bildungssystemen zu verankern, haben die Vereinten Nationen für die Jahre 2015 bis 2019 das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ausgerufen. Beim einem Kongress des Bundesbildungsministeriums (BMBF) diskutierten 500 ExpertInnen im Juli in Berlin unter dem Motto „Vom Projekt zur Struktur“ die Handlungsfelder eines geplanten Nationalen Aktionsplans.

□ In Deutschland hatten die BNE-Akteure bereits zum Ende der UN-Dekade BNE 2014 ihre strategischen Überlegungen auf das Motto „Vom Projekt zur Struktur“ konzentriert, damit die vielen erfolgreichen Einzelaktivitäten dauerhaft in den Bildungsbereichen verankert werden. Die Bundesministerin für Bildung und Forschung Johanna Wanka bekräftigte dies nun beim ersten bundesweiten Kongress im zweiten Jahr des Weltaktionsprogramms und beklagte, dass Ansätze, die sich bewährt hätten, viel zu selten auch an anderer Stelle genutzt würden. Zur Dringlichkeit, BNE – auch im Sinne der neuen globalen Entwicklungsagenda – zu implementieren, bekannte sie sich deutlich: Das für 2030 angestrebte UN-Entwicklungsziel, dass alle Menschen das Wissen und die Fähigkeiten zur Förderung von nachhaltiger Entwicklung erlangt haben, sei „sehr sehr ehrgeizig“.

Ihr eigenes Ressort ist dabei intensiv gefordert, denn das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) koordiniert die Umsetzung des Weltaktionsprogramms in Deutschland. „In Zukunft soll BNE kein Randthema mehr sein“, sagte die Ministerin weiter. Dies gelänge unter anderem durch die Verschränkung mit anderen Politikfeldern. Etwa mit dem Pariser Klimaabkommen, das im Artikel 12 dazu verpflichtet, Bildung und Ausbildung, öffentliches Bewusstsein, Beteiligung der Öffentlichkeit und den öffentlichen Zugang zu Informationen zu verbessern. Das Abkommen sei ein perfekter Rahmen für BNE, der nun zu füllen sei. Die Bundesregierung hat bei der derzeit diskutierten Neufassung der Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland BNE erstmals als eigener Punkt integriert. Zur Konkretisierung forsche man derzeit nach messbaren Schlüsse-

WELTAKTIONSPROGRAMM BNE

lindikatoren, berichtete Wanka. Außerdem integriere das BMBF bei Forschungsvorhaben, etwa zu Mikroplastik in den Weltmeeren, BNE-Bildungsmaßnahmen bereits in der Ausschreibung.

350 BNE-ExpertInnen beteiligt

Derzeit stellen rund 350 ExpertInnen einen Nationalen Aktionsplan für BNE auf. Entscheidungsgremium ist eine vom BMBF einberufene Nationale Plattform, die mit sechs Fachforen und zehn Partnernetzwerken zusammenarbeitet. Neben dem BMBF sind drei weitere Ministerien der Umwelt-, Entwicklungs- und Jugendressorts sowie weitere Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft beteiligt. Aus der ANU ist Vorsitzende Annette Dieckmann in der Nationalen Plattform vertreten. Sie arbeitet außerdem im Fachforum non-formales und informelles Lernen/Jugend und im Partnernetzwerk Biologische Vielfalt mit. Im Bereich non-formaler Bildung erfordert das Motto vom Projekt zur Struktur wirksamere Finanzierungsmodelle zu entwickeln, um für die Bildungsangebote tragfähige Strukturen zu schaffen. Daher hat die ANU sich dafür starkgemacht, das Handlungsfeld „tragfähige Finanzierungsmodelle und Instrumente entwickeln“ in den Nationalen Aktionsplan aufzunehmen. Nachdem auch die Nationale Plattform dieses Handlungsfeld beschlossen hat, arbeitet die ANU mit KollegInnen aus Fachforum und Partnernetzwerk derzeit an der Formulierung entsprechender Ziele. Weitere Handlungsfelder der non-formalen und informellen Bildung werden die Beteiligung von Jugendlichen, Inklusion, Freiräume, Stärkung von MultiplikatorInnen,

BNE-Bildungslandschaften sowie Bilder und Erzählungen sein.

Onlinekonsultation im Herbst

Im Juli wurde erstmals bei dem sogenannten Agendakongress des BMBF die Fachöffentlichkeit im größeren Umfang beteiligt. Unter dem Kongresstitel „Gemeinsam!“ trafen sich rund 500 Akteure im Juli in Berlin. 65 von ihnen wurden zu Beginn für ihr Engagement geehrt und erhielten Auszeichnungen, weil sie bereits Erfolge auf dem Weg vom Projekt zur Struktur nachweisen können. Knapp ein Drittel der Ausgezeichneten sind Mitglied in der ANU.

In 20 Workshops an zwei Tagen diskutierten die ExpertInnen Handlungsfelder für den Nationalen Aktionsplan. Dabei wurde deutlich, wie bedeutend aber auch wie herausfordernd das Kongressmotto „Gemeinsam!“ in den kommenden Jahren noch sein wird. Es zeigte sich, dass es umso wichtiger ist, sich über gemeinsame Leitbilder für Nachhaltigkeit und BNE zu verständigen, je verbindlicher die Strukturen sind, die für die Verankerung von BNE angestrebt werden. Die Ergebnisse der Dialoge werden in den Entwurf des Nationalen Aktionsplan eingearbeitet, der im Laufe des Sommers in den Gremien mit konkreten Zielen und ersten Maßnahmen gefüllt wird. Für den Herbst ist eine öffentliche Onlinekonsultation hierzu angekündigt. Ministerin Johanna Wanka wirbt für eine breite Beteiligung: Ob der Nationale Aktionsplan gut wird, hänge davon ab, ob sich viele einbringen und dabei auch Dinge, die sich etabliert haben, auf ihre Wirksamkeit hin kritisch hinterfragen.

Annette Dieckmann, Vorsitzende ANU
Bundesverband, E-Mail: dieckmann@anu.de,
www.bne-portal.de

BLICKPUNKT

Kommunen als zentrale Orte der BNE-Umsetzung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) setzt das Weltaktionsprogramm BNE (WAP BNE) auf nationaler Ebene um und erarbeitet einen Aktionsplan BNE. Dafür wurde eine Nationale Plattform berufen, der sechs Fachforen zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen zuarbeiten – eines davon ist das Fachforum Kommunen.

Kommunen sind entscheidende Akteure im BNE-Bereich. Mit politischen und planerischen Entscheidungen können die Kommunen nachhaltige Entwicklung entweder hemmen oder befördern. Ihnen kommt auch beim Erlernen und Leben eines nachhaltigen Lebensstils eine besonders bedeutsame Vorbildfunktion zu. Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) kann nicht ohne Verankerung vor Ort umgesetzt werden, denn zentral für das Verständnis globaler Zusammenhänge ist die Vernetzung und Beteiligung von Akteuren aus Gesellschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Schulen, Hochschulen und außerschulischer Lernorte. Die neuen Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele unterstreichen deshalb ausdrücklich die zentrale Bedeutung der Kommunen für deren Umsetzung.

Dem trägt die Berufung des Fachforums Kommunen Rechnung: Es ergänzt als sechstes Fachforum die anderen fünf, welche sich entlang der Bildungskette gliedern (frühkindliche Bildung, Schule, berufliche Bildung, non-formales Lernen und informelles Lernen/Jugend und Hochschule). Einige der 17 Mitglieder des Fachforums Kommunen arbeiten auch in einem der Partnernetzwerke mit und waren schon während der UN-Dekade BNE aktiv. So steht die Expertise der UN-Dekade BNE auch bei der nationalen Umsetzung des WAP zur Verfügung.

Das BMBF hat die Fachforen beauftragt, sich auf die in ihren Augen fünf wichtigsten Handlungsfelder für ihren jeweiligen Bereich zu einigen. Im Fachforum Kommunen bestand schnell Einigkeit, dass die Agenda 2030 und das WAP BNE auf lokaler Ebene nur dann erfolgreich umgesetzt werden können, wenn Stadtpolitik und Lokalpolitik dies aktiv unterstützen und wenn anerkannt wird, dass es sich bei BNE und nachhaltiger Entwicklung um Querschnittsthemen handelt, die übergreifend koordiniert werden müssen. Die Mitglieder des Fachforums Kommunen wünschen sich deshalb vom Bund, dass dieser – ähnlich wie bei den kommunalen Klimaschutzmanagern – eine Finanzierung von BNE- bzw. Nachhaltigkeitskoordinatoren bereitstellt.

Die fünf vom Fachforum Kommunen priorisierten Handlungsfelder sind:

- Entwicklung eines kommunalen „BNE-Kodex“
- Schaffung von Anreizen zur BNE-Arbeit und zu deren Verstetigung
- BNE-Kompetenzentwicklung in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung
- Begreifen von BNE als Standortfaktor
- Vernetzung und Partizipation

2012 wurde München von der Deutschen UNESCO-Kommission als „Stadt der UN-Dekade BNE“ ausgezeichnet. Die Jury lobte „den hohen Grad der Vernetzung von Stadtverwaltung, Bildungsmanagement, Initiativen und Nichtregierungsorganisationen“, weil die Themen BNE und Nachhaltigkeit im Bürgermeisterbüro koordiniert und weil die Vernetzung und Arbeit von nicht städtischen BNE-Akteuren von der Stadt finanziell und inhaltlich unterstützt wurden. Hierfür war 2007 eigens der Verein „BenE München e.V.“ gegründet worden, der nicht nur auf lokaler Ebene tätig ist, sondern auch international als sogenanntes Regional Center of Expertise (RCE).

Seit 2012 arbeitet München im Arbeitskreis der deutschen UN-Dekadestädte für BNE mit. Dieser Arbeitskreis führt seine Arbeit nun als Partnernetzwerk fort und unterstützt so auch die Arbeit der Fachforen. Drei seiner Mitglieder (aus München, Hamburg und Alheim) sind vom BMBF ins Fachforum Kommunen berufen worden. Gemeinsames Ziel ist, BNE nun „vom Projekt in die Struktur“ und von der Theorie in die Praxis zu bringen. Denn nachhaltiges Handeln bedeutet, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen vorausschauend, gerecht und fair umzugehen. Dafür müssen entsprechende Schlüsselkompetenzen vermittelt und von allen verinnerlicht werden. Hierfür ist BNE, die möglichst alle Menschen jeden Alters „mitnimmt“, unerlässlich. Gelingen kann dies nur, wenn auch das städtische Handeln entsprechend aussieht. Im Leitbild „Perspektive München“ heißt es deshalb unter anderem, „München berücksichtigt bei der Gestaltung der Lebensbedingungen der Münchnerinnen und Münchner die Grenzen des globalen Ökosystems und nimmt seine Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen wahr“ und „München leistet solidarisch einen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen und sucht dazu die Zusammenarbeit und den Austausch mit Städten und Regionen im In- und Ausland“.

Auf dem Berliner Agendakongress hat München am Beispiel der sozialverantwortlichen Beschaffung dargestellt, wie diese Zielsetzung in der Praxis aussehen kann, und dass kommunales Handeln und begleitende Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit durchaus Einfluss auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung haben. Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter hat kürzlich die Resolution des Deutschen Städtetages zur UN-Agenda 2030 unterzeichnet und damit erklärt, dass München sich zu seiner Verantwortung aus der Agenda 2030 bekennt und bemühen wird, die Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele auf kommunaler Ebene bestmöglich umzusetzen. Nun gilt es, auch die vorgeschlagenen Handlungsfelder für den nationalen Aktionsplan BNE zu verwirklichen. Dazu Umwelt- und Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs: „Nicht zuletzt der Klimawandel zeigt, dass wir alle zusammen nachhaltiger leben und fairer wirtschaften müssen. Gerne möchte ich gemeinsam mit den anderen städtischen Referaten die Querschnittsaufgaben BNE und nachhaltige Entwicklung anpacken und ein breites Bündnis mit lokalen Akteuren und der Bürgerschaft zum nachhaltigen Leben schmieden.“ Nächstes Etappenziel soll die Hervorhebung und Integration von BNE in die städtische Bildungsleitlinie sein.

Bernadette-Julia Felsch, Diplom-Verwaltungswirtin und Diplom-Politologin, arbeitet im Büro der Münchner Umwelt- und Gesundheitsreferentin. Sie vertritt die Landeshauptstadt München im BenE-Beirat, im Partnernetzwerk BNE-Kommunen und im Fachforum Kommunen.
bernadette.felsch@muenchen.de

▷ www.bne-portal.de/de/bundesweit/kommunen

ZUM THEMA

Neue BNE-Auszeichnungen

Lernorte und Netzwerke der ANU stark vertreten

□ Für das Weltaktionsprogramm BNE haben die deutsche UNESCO-Kommission und das BMBF das erfolgreiche Auszeichnungsverfahren der UN-Dekade komplett neu konzipiert. Ausgezeichnet werden seit diesem Jahr sowohl Lernorte als auch Netzwerke und Kommunen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung in hoher Qualität implementieren und langfristig verankern werden. Beim BNE-Agendakongress im Juli wurden die neuen Auszeichnungen erstmals vergeben. Bildungsministerin Wanka ehrte in Berlin insgesamt 65 Institutionen, darunter 31 in der Kategorie Lernorte. 15 dieser Lernorte sind Mitglied in der ANU.

In der neuen Kategorie der Netzwerke, in der 25 Auszeichnungen vergeben wurden, wirkt die ANU ebenfalls oft mit: als Koordinatoren wie beim Netzwerk für MultiplikatorInnen zum Schuljahr der Nachhaltigkeit (ANU Hessen), oder als Partner in den Projekten „Gib Abfall einen Korb“ (ANU Bundesverband) oder „Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern“ (ANU Bayern). Für die neue Kategorie Netzwerke sind weitere Mitgliedern ausgezeichnet worden: die S.O.F. Umweltstiftung für die Hamburger Bildungsinitiative Kita 21, oder der Verein Umweltlernen in Frankfurt für das Netzwerk Nachhaltigkeit Lernen in Frankfurt. Nicht zuletzt sind ANU-Einrichtungen auch wichtige Säulen in den ausgezeichneten Kommunen, zum Beispiel in Alheim, Frankfurt oder Dornstadt. Internet-Links zu den ausgezeichneten Akteuren sind im BNE-Portal der UNESCO aufgelistet. Bewerbungen für die zweite Auszeichnungsrunde sind ab Spätsommer möglich.

▷ www.bne-portal.de/de/bundesweit/auszeichnungen

Bildungspartnerschaften**Schule sucht Anbieter**

□ Jennifer Gatzke von der ANU Hessen moderierte beim BNE-Kongress den Workshop „Langfristige Bildungspartnerschaften“. Dort wurde gezeigt, dass sich für außerschulische Anbieter, die mit Schulen in Projekten arbeiten, bereits in einer konzeptionellen Phase eine Zusammenarbeit mit LehrerInnen lohnt. „Wenn außerschulische Bildungsanbieter nicht nur fertige Angebote machen, sondern gemeinsam mit der Schule Projekte entwickeln, können innovative Impulse von außen möglichst wirksam im Schulalltag umgesetzt werden. Damit dies gut gelingt, ist ein gemeinsames Grundverständnis von BNE erfolgsentscheidend. Hierzu bringen gerade Fortbildungen für MultiplikatorInnen, die von schulischen und außerschulischen Partner gemeinsam besucht werden, besonders fruchtbare Kooperationen hervor“, berichtete Jennifer Gatzke. Auch die Kampagne „Schule der Zukunft“ in NRW setzt auf Kooperationen zwischen außerschulischen Bildungsanbietern und Schulen sowie Kindertagesstätten. Ziel dieser Kampagne ist es, die Bildung solcher regionaler oder thematischer Netzwerke zu befördern und diese Netzwerke im Jahr 2020 für ihre Arbeit auszuzeichnen. Unterstützt wird dies auch durch das Projekt „Qualitätsentwicklung und Zertifizierung außerschulischer (Umwelt-)Bildung“. Die Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) bietet als Trägerin beider Projekte am 14. September in Köln eine Veranstaltung zur Netzwerkfindung unter dem Titel „Schule sucht Bildungsanbieter – Bildungsanbieter sucht Schule. Wie eine Zusammenarbeit gelingen kann“ an. Anmeldeschluss ist am 31. August.

▷ <http://46.245.220.8/nua/Download/12445>

BNE-Netzwerk Biologische Vielfalt**Neue Sprecherin**

□ Das Partnernetzwerk Biologische Vielfalt gehört zu den nationalen Gremien des

Weltaktionsprogramms BNE. Es hat die Aufgabe, die Akteure untereinander zu vernetzen, Impulsgeber für die Umsetzung vor Ort zu sein und Good-Practice-Beispiele zu initiieren. Seit Mai ist Dr. Christa Henze von der Universität Duisburg-Essen neue Sprecherin des Partnernetzwerks. Die Diplom-Pädagogin lehrt im Masterstudiengang Biodiversität und forscht in den Erziehungswissenschaften. Sie ist Mitglied im Beirat der BNE-Zertifizierung in NRW und war Co-Autorin der Broschüre Querbeet, die 2015 bei der UNESCO erschien. Darin hat das Partnernetzwerk (damals noch als Arbeitsgruppe der UN-Dekade BNE) die didaktischen Zugänge im Themenfeld beschrieben und zehn Beispiele guter BNE zu biologischer Vielfalt ausführlich portraitiert. An diese Ergebnisse knüpfen die derzeit 17 Mitglieder aus Forschung, Verbänden, Kirche und Behörden nun an. Neue Mitarbeitende, insbesondere aus noch nicht vertretenen Akteursgruppen, sind willkommen.

▷ E-Mail: christa.henze@uni-due.de.

Studie für Thüringen**Lessons learned!**

□ Eine Studie zu 25 Jahre BNE und außerschulischer Umweltbildung in Thüringen gibt Aufschluss über deren Entwicklungsstand und Perspektiven. Mandy-Singer Brodowski (Wuppertal Institut) und Michael Flohr untersuchten im Auftrag der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen e.V. und „Die Andere Kommunalpolitik Thüringen e.V.“ die Geschichte der außerschulischen Umweltbildung und BNE in Thüringen seit 1990. Auf dieser Grundlage und nach einer Analyse der Umsetzungsstrategien in anderen Bundesländern wurden verschiedene Empfehlungen für eine zukünftige Stärkung der außerschulischen Umweltbildung und BNE in Thüringen abgeleitet.

▷ www.boell-thueringen.de/de/2016/07/04/anzeichen-fuer-eine-trendwende

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

Zielgruppe Flüchtlinge

Praxisportraits auf Website der ANU

□ Im Rahmen der Umfrage „Arbeit mit geflüchteten Menschen in der außerschulischen Umweltbildung und BNE“ sind viele Erfahrungen, Eindrücke, Tipps und Materialhinweise zusammengekommen. Die Auswertung der Ergebnisse mit Einschätzungen zu Wirkungen und Bedarf an Fortbildung von MultiplikatorInnen wurden nun der Öffentlichkeit, insbesondere den MultiplikatorInnen zugänglich gemacht. 20 ausgewählte Projekte decken ein breites Themen- und Methodenspektrum ab und arbeiten im gesamten Bundesgebiet verteilt: Angefangen bei der Abfalltrennung in Würzburg, über Berufsorientierungsangebote in Brandenburg bis hin zu Kunst in der Natur in Hessen werden sie in Form von Portraits und Erfahrungsberichten vorgestellt.

▷ www.umweltbildung.de/fluechtlinge_bv

Transformation von unten

Selber machen: ANU-Kommunikationsbaukasten

□ Mit dem Projekt „Transformation von unten“ unterstützt die ANU Umweltbildungszentren, -pädagogInnen und Initiativen, die ihre Zusammenarbeit und Vernetzung vor Ort stärken und neue Akteure kennenlernen wollen. Zu diesem Zweck wurde von ANU und dem Berliner Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung ein Kommunikationsbaukasten entwickelt.

Bisher waren animierte GIF-Dateien und der Film Moosgraffiti unter dem Motto „Biete-Suche“ erhältlich und konnten unter einer Creative-Commons-Lizenz genutzt werden. Hinzugekommen sind nun Anleitungen und Vorlagen für Flyer,

Plakate, Postkarten und Aufkleber im vorbereiteten „Biete-Suche“-Design. Sie sind über die Onlinedesignplattform Canva individuell bearbeitbar. Zudem sind zwei Anleitungen für die eigene Erstellung von animierten GIFs für Profis und für Einsteiger verfügbar.

▷ www.umweltbildung.de/transformation

WISSENSWERT

Kinderkanal

Respekt für meine Rechte – Umwelt schützen jetzt!

□ Mit vielen Wissensformaten informiert das Kinderfernsehen von ARD und ZDF Kika ab 12. September darüber, was wir alle zum Erhalt der Erde beitragen können. Der Themenschwerpunkt „Respekt für meine Rechte! – Umwelt schützen jetzt!“ möchte täglich genreübergreifend und unterhaltsam unser Umweltbewusstsein stärken. Auch die Wissensmagazine in der KiKA-Primetime vermitteln Informatives rund um Nachhaltigkeit und ökologisches Handeln.

▷ www.kika.de

UMWELTBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

Weitere aktuelle Termine finden Sie im Internet unter www.umweltbildung.de.

2. September, Remstetten bei Koblenz
Erlebnispädagogik. Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung?
 ANU Rheinland-Pfalz im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz.

▷ www.anu-rlp.de

2.–4. September, Barendorf

Bauernhofkindergarten

Bundestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof.

▷ www.baglob.de

7. September, Arnsberg

Interkulturelle Kompetenz trifft Umweltbildung

Fortbildung der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) Nordrhein-Westfalen.

▷ www.bne-zertifizierung.nrw.de

8. September, Blossin

Fachtag zum forschend-entdeckenden Lernen

Veranstaltung der ANU Brandenburg im Jugendbildungszentrum Blossin.

▷ www.anu-brandenburg.de

16. September, Magdeburg

Bildungsakteure auf dem Weg zum

Weltaktionsprogramm BNE

Impuls von Annette Dieckmann, ANU, im Modul „Gesellschaftliche Partner für den Naturschutz“ des 33. Deutschen Naturschutztags (DNT).

▷ www.deutscher-naturschutztag.de

22. September, Hannover

Bildung für die Große Transformation – wie gelingt transformatives Lernen?

Werkstatt des Verbands Entwicklungspolitik (VEN) Niedersachsen.

▷ www.ven-nds.de

Impressum

Herausgeber

ökopädNEWS

ANU

Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
 Bundesverband e.V.

Redaktion

Annette Dieckmann (verantwortl.), dieckmann@anu.de,
 Angelika Schichtel, schichtel@anu.de

ANU-Bundesverband e. V.,
 Kasseler Str. 1a, D-60486 Frankfurt/M.,
 Tel. +49(0)69/716 73329 - 21, Fax -10,
bundesverband@anu.de,
www.umweltbildung.de